



„DAS ORNAMENT DES VERLIEBTEN HERZENS“ (BERLIN 1919)

Silhouetten-Animationsfilm

Produktionsfirma: Institut für Kulturforschung

Produzent: Hans Cürlis

Animation und Regie: Lotte Reiniger

Mitarbeit: Carl Koch und Berthold Bartosch

Musik: Ansgar Striepens (2017/18)

„Das Ornament des verliebten Herzens“ (Berlin 1919) ist Lotte Reinigers erster Film. In einem späten Interview von 1981 beschreibt sie rückblickend den Film sinngemäß als Ballett eines Mannes und einer Frau, die von einem Kranz umgeben sind, der auf figürliche Art ihre Gefühle ausdrückt. Zunächst gehen Mann und Frau sehr verliebt und sanft miteinander um, doch dann streiten sie sich. Die Frau verlässt den Mann, der daraufhin so traurig ist, dass er sich mit einem Messer selbst das Leben nimmt. Doch die Frau kehrt zurück, ist zunächst verzweifelt, holt dann jedoch den Mann mit ihrer Liebe zurück ins Leben und das Ornament wird in Form eines Herzens wiederhergestellt. Der damalige Produzent Hans Cürlis beschrieb den Film 1924 so: „Ein graziöses Spiel zweier Tanzfiguren [...] Ein feines, liebenswürdiges, heiteres Drama voller Charme in allen Bewegungen, ohne Text, der ganze Inhalt in den Rhythmus der beiden Menschen und des mitschwingenden und glossierenden Ornaments aufgelöst.“

Ich habe mich für die der heutigen Zeit und dem gegebenen Anlass angemessenen musikalischen Gestaltung zu diesem Film trotzdem von der Ernsten Musik der Zeit der Entstehung des Filmes, also von der Musik vom Anfang des 20. Jahrhunderts, inspirieren lassen, insbesondere vom Klang der Kompositionen von Paul Hindemith (vor allen Dingen von der Symphonie „Mathis der Maler“) und Bela Bartók, z. B. mit ihrer zum Teil stark auf Quarten basierenden Harmonik. Allgemein finde ich in der Musik dieser zeitgenössischen Komponisten einen erkennbaren Bezug zur visuellen Ästhetik vieler Bauhaus-Künstler. Auch der Jazz ist in der Zeit eine einflussreiche kulturelle Größe und diente mir, natürlich auch in Hinsicht auf das Jazz-Großensemble, welches die Musik zum Klingen bringen soll, als Rahmen für meine Komposition. Um die Gefühle in ihrer dramatischen Entwicklung darzustellen, suchte ich viele Klangfarben und fand sie in der Verwendung von Instrumenten wie Flöte, Klarinette und Bassklarinetten oder auch Flügelhorn. Die Blechbläser verwenden verschiedene Dämpfer, die sowohl im Satz als auch in der Mischung mit anderen Instrumenten eine subtile Schattierung und das

Changieren von Klängen ermöglichen. Eine prominente Rolle für die Atmosphäre des Stückes spielt der Chor, der ohne Worte einen besonders menschlichen Bezug zu den dargestellten Akteuren herstellen soll. Abgerundet wird das Ensemble durch einen kommentierenden Solisten am Altsaxophon, der die Geschichte mit Hilfe improvisatorischer Jazz-Elemente aus seiner persönlichen Sicht und Stimmung heraus im Rahmen der Komposition erzählen darf.

Köln, 6. Januar 2018

Ansgar Striepens